

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 47

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warnung an Automobilisten

Fuhren wir da letzte Woche per Auto von Hannover wieder der Heimat zu. Anstelle einer der hypermodernen Kühlerfiguren flatterte ein Schweizerfähnlein lustig im Winde. Später muss aber die plötzlich eingetroffene Brise die wirklichen Konturen des Kreuzes verbogen haben, denn nur aus dieser Abweichung konnten wir uns die zahlreichen Sympathie-Grüsse «Heil Hitler» von begeisterten Braunhemden erklären!

Margret

Für den Kaffee

Ich helfe einem alten Herrn über die Strasse. Er schiebt mir etwas in die Tasche: «Für den Kaffee» flüstert er dankbar. Ich wehre ab: «Aber nein, mein Herr, ich brauche es doch nicht!»

Aber ich vergesse bald die Angelegenheit. Abends im Café fällt mir der Alte wieder ein. Ich suche in der Tasche. Und ich finde — ein Stück Zucker.

Missverständnis

In einer klinischen Vorlesung stellte der Psychiater, Herr Prof. W. Weber in Z., einen Geistesgestörten vor und versuchte, auf die Gedankengänge des Geisteskranken einzugehen. Dabei sagte er unter anderm mehr suggestiv: «Wie ich aus Ihrem Krankenblatt lese, sind Sie ja seit etwa zwanzig Jahren Kutscher in Z.; da müssen Sie mich doch kennen und haben mich sicher schon oft gefahren!»

«Nein, Herr Professor», antwortete der Patient lächelnd, «dies ist wirklich nicht gut möglich, ich bin nämlich Leichenkutscher!»

Frie Bie

Scherzfragen

(Von Hejo)

Was ist das Gegenteil von «le chab» (sprich: lösche ab)?

Zünd an

Wie kann sich ein Velofahrer selber über den Bauch fahren?

Rechten oder Linken.)

Mit der Hand. (s ist gleich mit der

Was ist ein Neger, der seine Frau frisst?

Witwer.

Regenerationspillen

Dr. Richard

Waschessenz

Dr. Smith

seit über 100 Jahren bewährt und unübertroffen.

Die Regenerationspillen Dr. Richards

sind ein ganz hervorragendes

Kräftigungsmittel

der Sexual-Sphäre bei Neurasthenie, vorzeitiger Impotenz und Schwächezuständen. Original-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—.

Generaldepôt:

Paradiesvogel-Apotheke Zürich 1

Dr. Brunner — Limmatquai 56

Verlangen Sie kostenlos Gratisprospekte.



Priv.-Detektivin

Nachforsch.geschäft u. priv. Vertrauensaufträge, Inform. Streng diskret. Ia Referenz. Bahnpostfach 169, Zürich.



Zürich, Bahnhofstr. 98.



Der gute 24er TABAK kostet nur 40 Cts. 24er Tabakfabrik HENRY WEBER, ZÜRICH

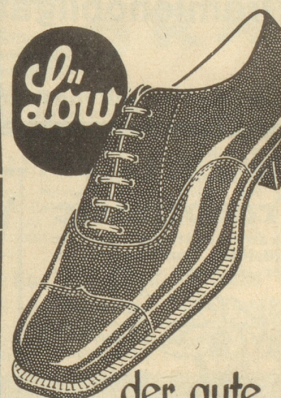


APÉRITIF
Burgermeisterli

Spezialität
seit 1815

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend gewohnheiten, Ausschreitungen und dergl. an Funktionsstörungen oder Schwinden der besten Kräfte zu leiden haben, finden Aufklärung über Ursachen, Verhütung u. Heilung solcher Schwachzustände in der Neubearb. illustr. Schrift eines Spezialarztes. Zu beziehen f. Fr. 1.50 in Briefmarken vom Verlag SILVANA, HERISAU 477.



der gute
Schweizer-Schuh
zu günstigen
Einheitspreisen

Der schweizerische

Haus- und Grundeigentümer

Offizielles Organ des Verbandes Schweiz. Haus- und Grundbesitzer

Druck und Verlag: Buchdruckerei G. Köpfe-Benz in Norschach

Inseratenpacht: Publicitas A.G. Norschach.

Garantierte Auflage: 21,000.

Vorzügliches Insertionsorgan für den Liegenschaftsmarkt und alle den Hausbesitzer interessierenden Fragen betreffend Bau, Umbau und Unterhalt der Häuser und Gärten und Schmuck der Wohnungen

Fichtennadel-Bade-Balsam



Nerven und Herz stärkend,
für Bad und Toilette, Körper
und Hautpflege. Unerreich-
in Stärke, Feinheit, Preis
und Güte.

Erhältlich in allen Apotheken,
Drogerien und Badanstalten.

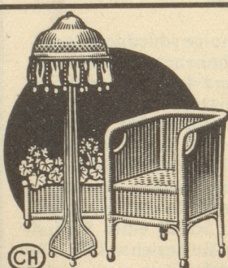
Goldar

die Volks-Zahnpasta

Große Tube
mit dem neuen
patent. Drehverschluß
90 Cts.

der grosse wissenschaftliche
Erfolg

Goldar A.G., Nänikon



Rohrmöbel

für Haus und Garten
Wartezimmer, Tea-Rooms
Strandhütten, Strandmöbel

CUENIN-HÜNI & Cie.

Rohrmöbelfabrik
Kirchberg (Kt. Bern)
Filiale in Brugg
(Kt. Aargau)

Heimindustrie in Arth am See

Prämienobligationen

kontrollieren gewissenhaft
Kilchenmann & Finger, Bern
Monbijoustrasse 29

An- und Verkauf von Prämienobligationen

Mit Henri Burmann's Traubenhefe

bekannt seit 1891, ist eine
natürliche Trauben-Kur zu
jeder Jahreszeit durchführbar.

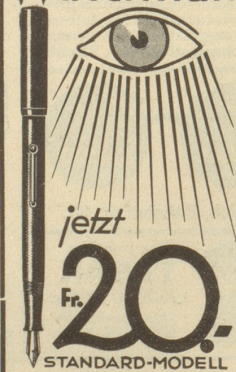


Als Blutrei-
nigungsmittel bekannt
u. geschätzt,
bewährt sich

Henri
Burmann's
Traubenhefe
bei

Gicht, Rheumatismus, Furun-
kel, Ausschlügen (Bibeli), Dia-
betes (Zuckerkrankheit), Stoff-
wechselbeschwerden, Nesselfie-
ber. Die Literflasche nur Fr. 6.—
franko. Verlangen Sie Gratis-
Prospekt über die Traubenhefe
von Henri Burmann in
Herzogenbuchsee (Bern)
früher in Les Brenets.

Waterman

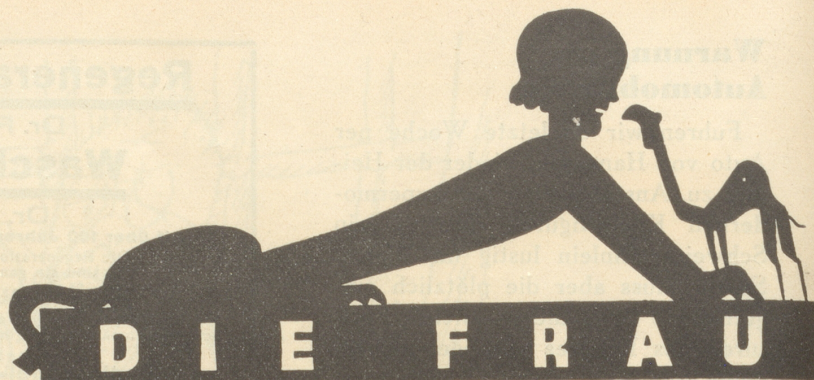


Darlehen

sichern Sie sich durch Ein-
tritt in unsere Genossen-
schaft. Verlangen Sie un-
verbindlich Statuten, Auf-
klärung usw. durch

„Dargo“

Darleh.-
Genossenschaft
Bahnhofstrasse 57c
Zürich 1



Wen würdest Du heiraten?

«Ilse» — sprach Jasomirgott —
«wenn Du ein Mann wärest, wel-
che Frau würdest Du vorziehen:

Eine, die den Gatten hinter sei-
nem Rücken auf Schritt und Tritt
betrügt, ihm jedoch die paar
Stunden, die er mit ihr zusammen
verbringt, so schön als möglich
macht. Die ihn lächelnd emp-
fängt, angenehm unterhält, über
seine kleinen Schwächen hinweg-
sieht und mit allen Wirtschafts-
sorgen verschont, so dass er zu
allen Zeiten gern den Weg nach
Hause nimmt...

Oder eine Frau, die dem Gat-
ten treu wie Gold ist, ihn aber
stets gereizt erwartet, mit ihrer
Eifersucht quält, ständig an ihm
nörgelt und mit ihren Wirtschafts-
sorgen in den Ohren liegt, kurz,
die ihm das traute Heim so ver-
leidet, dass er ihm lieber fern
bleibt.»

Ilse besann sich keinen Augen-
blick. «Ich», lächelte sie, «würde
nur einer Frau den Vorzug geben,
die treu wie Gold ist und dabei
mit ihrem Charme dem Gatten
das Leben verschönt.»

«Schade», seufzte Jasomirgott,
«dass mir dein Rat zu spät
kommt. Ich zog leider eine vor,
die ihren Mann auf Schritt und
Tritt hintergeht und ihm dazu
das Leben vereckelt.»

«Pechvogel», spottete Ilse, «ich
werde mich aber trotzdem von
Dir nicht scheiden lassen.»

Heinz Scharpf

Wahres Geschichtchen

An der höheren Töchterschule
einer schweizerischen Kantons-
hauptstadt war eine Lehrstelle

neu zu besetzen. In der engern
Wahl standen schliesslich noch
ein Lehrer einer andern Schule
der Stadt und der junge Verwe-
ser der verwaisten Stelle. Die
oberste Klasse schickte eine Ab-
ordnung an die hohe Regierung
mit dem Ersuchen, dass der Stell-
vertreter erkoren werde. Der
Herr Erziehungsdirektor, nicht
sehr erbaut von dieser unberufe-
nen Einmischung, machte eine
Anspielung, die jungen Dämchen
werden eben in den ledigen Herrn
verliebt sein, erhielt aber schlag-
fertig zur Antwort: «Ausgeschlos-
sen, Herr Regierungsrat, — wir
sind nämlich alle schon ver-
sehen.»

Psychologie des Er

In den Jahren 1924 bis 1929
wohnten wir in Zürich. Es war
in der Zeit, wo die Männer wirk-
lich etwas noch «nie dagewese-
nes» erlebten, nämlich, die knie-
freie Rockmode der Damen. Es
war hoch interessant zu beobach-
ten, wie die Herren der Schöp-
fung mit Kennermiene die zart-
farbig-seidenumspunnenen Mäd-
chenbeine musterten und ihre
Blicke nicht losreissen konnten
und jeder fühlte sich zum Taxie-
ren und Kritisieren des endlich
«enthüllten» berufen.

Mein Mann schritt die Bahn-
hofstrasse entlang und suchte
festzustellen, ob der, etwa zehn
Meter vor ihm gehende Herr ein
Bayer oder Sachse sei, — ein
Schweizer war es sicher nicht.
Die Blicke dieses Herrn hingen
wie hypnotisiert an zwei paar
rosafarbenen Mädchenbeinen, die
in kurzer Entfernung vor ihm da-
hinschritten. Da, jetzt musste der